

Politischer Kurzbericht

PP muss um absolute Mehrheit fürchten: Instituto Opina sagt knappes Ergebnis voraus

von

Michael Däumer

Leiter der Außenstelle Madrid der Konrad-Adenauer-Stiftung
Madrid, 25. Januar 2004

Nach einer von der spanischen Tageszeitung „El País“ in Auftrag gegebenen Meinungsumfrage des Instituto Opina muss der Partido Popular (PP) bei den Parlamentswahlen am 14. März 2004 um seine bisherige absolute Mehrheit fürchten. Der PP hat zwar im Vergleich zu Dezember 2003 ein halbes Prozent auf nun 42,5 Prozent gewinnen können, kann jedoch nur mit 171 bis 175 Sitzen im Parlament (bisher 183) rechnen. Zur absoluten Mehrheit werden 176 Abgeordnetensitze benötigt. Gleichzeitig verliert die Sozialistische Arbeiterpartei (PSOE) zwei Prozentpunkte gegenüber dem Vormonat und liegt nun bei 37 Prozent. Dies entspricht 135 bis 138 Sitzen im Parlament.

Im Vergleich zu den Wahlen von vor vier Jahren verliert der PP 2,3 Prozent; der PSOE gewinnt hingegen 2,7 Prozent. Die kommunistische „Vereinigte Linke“ (IU), die im vorigen Monat zusammen mit der PDS in Berlin die Europäische Linke begründet hat, kann mit 5,5 Prozent sein Ergebnis von vor vier Jahren behalten. Die katalanische Convergencia i Unio (CiU) büßt in den Umfragen jedoch im Vergleich zum Jahr 2000 insgesamt 0,7 Prozent ein und kann nur mit 3,5 Prozent rechnen. Noch im September 2003 lag die CiU bei 5,5 Prozent, erlebt jetzt nach der Niederlage vom November 2003 jedoch einen herben Absturz.

Große Gewinne verzeichnen statt dessen die zwei kleineren Koalitionspartner der katalanischen Sozialisten (PSC) unter dem neuen Regionalpräsidenten *Pasqual Maragall*. Erstmals kommen die linksnationalistische Esquerra Republicana (ERC) und die katalanischen Grünen (ICV) in ganz Spanien auf Umfrageergebnisse um ein Prozent. Die Prognose für die umstrittene Baskische Nationalistische Partei (PNV), die mit dem „Plan Ibarretxe“ einen heftigen Streit in der Nationalismusfrage in Spanien ausgelöst hat, sieht die Partei bei stabilen 1,5 Prozent wie im Jahre 2000. Die anderen Parteien kommen auf etwa 10 Prozent, eine Steigerung um 2,5 Prozent im Vergleich zum Vormonat.

Interessant sind diese Umfrageergebnisse im Hinblick auf die Frage nach einem Regierungswechsel. *So haben sich 55,9 Prozent der Befragten für einen Regierungswechsel und lediglich 31,9 Prozent dagegen ausgesprochen.* Allerdings glauben 66,4 Prozent, dass der PP-Spitzenkandidat *Mariano Rajoy* die Wahl gewinnen wird. Weit abgeschlagen liegt dagegen der sozialistische Kandidat *José Luis Zapatero* mit 11,7 Prozent.

In der Wählerpräferenz liegen beide Kandidaten fast gleich auf, wobei *Rajoy* in der Präferenz mit 37,3 Prozent nur 1,7 Prozent vor *Zapatero* steht. Bei einem direkten Kandidatenvergleich wird *Rajoy* in den wichtigsten Politikfeldern (Wirtschaftswachstum, Schaffung von Arbeitsplätzen, Innere Sicherheit, Steuerpolitik, Terrorismusbekämpfung, Außen- und Europapolitik, territoriale Kohäsion und Korruptionsbekämpfung) eine größere Kompetenz bescheinigt, wogegen *Zapatero* in den Feldern der Sozialpolitik (Wohnungsbau, Gesundheit, Bildung, Zuwanderung) mehr zugetraut wird. Punkten kann *Zapatero* ebenfalls in den Bereichen der Autonomiepolitik, der politischen Erneuerung sowie der Garantie der Bürgerrechte.

Hinsichtlich der Charaktereigenschaften beider Kandidaten befanden die Befragten, dass *Rajoy* verlässlicher, besser vorbereitet und führungsstärker ist sowie eine bessere Regierungsmannschaft berufen kann. *Zapatero* hingegen wird als glaubwürdiger und kommunikationsfähiger angesehen, der einen politischen Wechsel herbeiführen kann und die Fähigkeit besitzt, politische Kompromisse einzugehen, wobei die letztere Eigenschaft teils auch als Schwäche angesehen wird.

Insgesamt deuten die Umfrageergebnisse auf einen klaren Sieg des PP hin, auch wenn die absolute Mehrheit nicht erreicht wird. Die Eröffnung des Vorwahlkampfes am 17. Januar 2004 gleichzeitig durch PP und PSOE hat bisher keinen entscheidenden Einfluss auf die Umfrageergebnisse gezeigt. Deutlich ist jedoch die Auswirkung der Wahlen in Katalonien und der Bildung der Linkskoalition in Barcelona auf die Umfrageergebnisse.

Während die linksnationalistischen Parteien in Katalonien erstmals national Steigerungswerte verzeichnen können, sind die Madrider Sozialisten, die sich stets gegen nationalistische Tendenzen im Einvernehmen mit der konservativen Volkspartei gewandt haben, mit der Billigung der Koalition zwischen Sozialisten und Linksnationalisten in Katalonien abgestraft worden. Das Argument der Volkspartei, der PSOE habe damit den nationalen, überparteilichen Konsens verlassen, scheint in der Bevölkerung zu greifen. Entsprechend haben sich in der Umfra-

ge nur 11,8 Prozent der Befragten für eine Koalition zwischen PSOE und den nationalistischen Regionalparteien ausgesprochen. Dagegen besteht mit 34,4 Prozent eine Präferenz für eine Koalition zwischen Sozialisten und den Kommunisten. Der PP kann zwar in der Umfrage leicht hinzu gewinnen, kann aber die Verluste des PSOE nicht auffangen. Es profitieren lediglich die kleinen Regionalparteien, was darauf zurückzuführen ist, dass sich der PP in den vergangenen Monaten heftige Debatten und Auseinandersetzungen mit den Regionalparteien insbesondere im Baskenland und in Katalonien geliefert hat.

Die politische Stimmung im Lande ist polarisiert. Es verwundert daher nicht, dass über ein Drittel der spanischen Wählerinnen und Wähler noch unentschlossen sind, welche Partei sie wählen wollen. Insbesondere die Debatte in der Nationalismusfrage hat die Wähler verunsichert. Der Umfrage zufolge tritt eine Mehrheit für den politischen Wechsel nach acht Jahren der PP-Regierung ein, allerdings glauben die meisten Wähler, dass der PP die territoriale Einheit Spaniens besser gewährleisten kann als der PSOE unter einem möglicherweise führungschwachen Zapatero, der zwar den Autonomen Regionen zu mehr Rechten verhelfen kann, aber mit unsicherem Ausgang für die Einheit des spanischen Staates. Folglich ist damit zu rechnen, dass der PP die Nationalismusfrage zu seinem Hauptwahlkampfthema erhebt in der Erwartung, dass sich die Wähler am 14. März zwischen Nationalismus und Zentralismus entscheiden.

Anlage

Umfrageergebnisse des Instituto Opina, Januar 2004

Partei	Ergebnisse Wahl 2000 (in Prozent)	Anzahl der Sitze 2000	Umfrage Dezember 2003	Umfrage Januar 2004 (in Prozent)	Anzahl der errechneten Sitze
PP	44,8	183	42,0	42,5	171-175
PSOE	34,3	125	39,0	37,0	135-138
IU	5,5	8	5,5	5,5	8 – 11
CIU	4,2	15	4,0	3,5	12
PNV	1,5	7	2,0	1,5	7 – 8
Andere	9,4	12	7,5	10,0	-

Anmerkung: Die absolute Mehrheit liegt bei 176 Sitzen.

Quelle: El País, 25. Januar 2004